

Saale-Zeitung.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei postamtlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., vierteljährlich 2 M., einmonatlich 1 M., einschließlich Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 6688 des amtl. Zeit.-Verz.

Anzeigen

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf., bezogen und in der Halle, von einem Annoncenbüro und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reflektoren die Zeile 60 Pf. Erhöht höchstens prozentual; Sonntag und Montag einmal, sonst prozentual täglich.

(Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

(Halle-Präsident: Robillon Nr. 252. - Expedition Nr. 176.)

Nr. 432.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 15. September

1900.

Politische Wochenschau.

Es wird Herbst. Was es in der Natur draußen die kalten Fäden, das buntschillernde und täglich dünner werdende Laub der Bäume sowie die immer früher sich fühlende Dämmerung antun, so bezeichnet in der Politik die Rückkehr der Minister nach Berlin, das häufigere Auftreten parlamentarischer Wachen in der Presse, Staatsministerialisierungen und manch anderen den Wendepunkt, an dem die sommerliche Hitze der intensiven Tätigkeit des Winterhalbjahres den Weg zu räumen hat. Die Männer, die berufen sind, an der Staatsmaschine zu arbeiten, sind nahezu alle wieder beheimatet, sogar der Reichskanzler und Ministerpräsident Fürst Bismarck hat sich, nachdem er in Wert bei der Ernennung glücklich eingewickelt, das sein hohes Amt ihm auch Pflichten auferlegt und es nach der Hauptstadt zurückgeführt, die er selbst während der frühesten Zeit der auswärtigen Politik mit der größten Strenge gemeindet hatte. Seine Rückkehr muß wohl auch in antizipierten Kreisen als Ereignis betrachtet werden sein, denn die gesammelte offizielle Presse, der „Reichsanzeiger“ an der Spitze, teilt sich, die glückliche Ankunft des seit langem scheinbar Vermissten urbi et orbi zu verkünden. Das der alte Herr voller Ehrlichkeit zurückgekehrt ist, das dürften die verschiedenen Sitzungen des Staatsministeriums beweisen, die im Laufe dieser Woche stattfinden. Ist auch nicht unbedingt viel über ihre Verhandlungen an die Öffentlichkeit gelangt, so genügt doch der Beschluß bezüglich der Preisermäßigung der Kohlen n. N. durch Ermäßigung der Eisenindustrie für ausländische Kohlen zu dem Beweis, daß man begonnen hat, ernstlich zu arbeiten. Wenn auch kaum anzunehmen ist, daß durch diese Maßnahme die tatsächlich vorhandene Not in der nächsten Zeit merkbar vermindert wird, so ist das Vorgehen der Regierung schon um deswillen zu begrüßen, weil es beweist, daß sie sich der weittragenden Folgen nicht verschließt, die eine Fortdauer oder wenigstens Steigerung des gegenwärtigen Zustandes für unser wirtschaftliches Leben haben kann. Andererseits ergibt sich aus der beschlossenen Erweiterung der Kohlenzufuhr die immerhin interessante Tatsache, daß der bisher geltende höhere Tarif für ausländische Kohlen im Grunde genommen nicht weiter war, als ein Schutzgeld zu Gunsten der inländischen Kohlenproduzenten.

Noch eine zweite Frage von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung beschäftigt das Staatsministerium in der Erörterung über die Ermäßigung der Frucht für Ausfuhrzwecke, bezüglich deren aber bisher noch keine Einigkeit herbeigeführt zu sein scheint. Weiteren Kreisen ist diese Ansicht der Regierung als nicht unüberwindlich, da die Zuckerpreise in den letzten Jahren allzuviel unvorzähllich, die Höhe angegangen sind, und eine vermehrte Förderung der Ausfuhr lediglich ein weiteres Steigen zur Folge haben dürfte. Das mag wohl im Sinne der Fabrikanten liegen, kann aber keineswegs der Verbesserung zum Vorteil gereichen, die ohnehin unter der fortgesetzten steigenden Tendenz, die auf allen Gebieten des Lebensmittelmarktes vorherrschend ist, nicht unbedingt in ihrer Lebensfähigkeit beirätigt wird. Man kann deshalb zunächst nur hoffen, daß die Regierung von ihrem Vorhaben zurückkommen möge; Fremde schafft sie sich durch eine derartige Vielecksproduktion wohl nicht, und wir

meinen, die Zeit wäre ganz entschieden nicht dazu angethan, daß die leitenden Kreise weiter daran thäten, noch mehr Verstimmung in das Volk zu tragen, als ohnehin schon vorhanden ist, denn man mag die Sache drehen und wenden wie man will, das Uebergehen des Reichstags in der China-Affaire hat in ganz außerordentlichem Maße verstimmt, das kann man schon aus den Erörterungen entnehmen, die seit Wochen die Presse beschäftigen und noch immer nicht abgeklungen sind. Man hat ja nun leider mit ziemlicher Gewißheit damit zu rechnen, daß die Regierung von ihrem einmal angenommenen Standpunkt nicht abgehen wird, denn offiziell ist in dieser Woche so übereinstimmend darauf hingewiesen worden, der Reichstag werde nicht wesentlich früher denn sonst zusammenberufen werden, doch die Annahme gerechtfertigt ist, man habe es hier ebenfalls mit einem Beschluß des Staatsministeriums zu thun, der für den Bundesrat, wenn dieser demnach wieder zusammentritt, vorläufig sein dürfte. Die Gründe, welche die Offiziell für den Beschluß ins Feld führen, sind so weit hergeholt, daß sie beim besten Willen nicht als inhaltlich betrachtet werden können, weshalb sie auch keinen Anspruch darauf haben, hier nochmals erörtert zu werden.

Auf parteipolitischen Gebieten hat diese Woche eine kleine Umwälzung gebracht, da sich die deutsch-soziale Reformpartei, scheinbar antikommunistische Partei genannt, zur Umwechslung wieder einmal gespalten hat. Sondernlichen Einfluß auf die Gruppenbildung im Reichstage wird die Trennung kaum ausüben, dagegen ist aber eine vermehrte Agitation im Lande zu erwarten, weil jedes Parteiglied für sich zu werden Lust hat, um wahrnehmbar zu sein, und ein allmähliches Aufgehen der Übermächtigkeiten in den agrarischen Konfessionskreis, der in Grunde genommen aller den Anstoß zur Trennung gleichwertigen Büdner gegeben hat.

Dem Inlande sind es nach wie vor die Vorgänge in Ostasien gewesen, welche die Aufmerksamkeit in erster Linie auf sich ziehen. Hat die Situation allem Anschein nach auch insofern eine Klärung erfahren, als nun feststeht, welche Mächte sich an der Räumung Pekings beteiligen werden und welche nicht, so kann doch kaum gesagt werden, daß der gegenwärtige Zustand ein befriedigender wäre. Die Tatsache, daß das Einermögen der beteiligten Regierungen geführt ist, birgt immerhin eine gewisse Gefahr in sich und kann sehr leicht zur Folge haben, daß der Fremdenhaß in China erneut sein Haupt erhebt und die sanktionierten Langzüge den Vernein wiederholen, das Land von den Fremden zu säubern. Für Deutschland hat die Lage insofern eine ernsthafte Gefahr angenommen, als namentlich mit Sicherheit festgestellt erscheint, daß die Ermordung des deutschen Gesandten bei Peking, die durch die chinesische Regierung erfolgt ist, und die Verhaftung, die deutschereisend im Interesse der Hochachtung einer künftigen Wiederkehr solcher Verbrechen genannt werden dürfen, werden von den beteiligten Regierungen, allen voran England, eifrigste Hilfe verlangt werden, als daß sie nicht den Reim eines ernstlichen Zwistes zwischen den beiden Regierungen enthalten sollten. Man hat deshalb Grund genug, der weiteren Entwicklung der Dinge in Ostasien mit Besorgnis zu folgen. In Sibirien scheint sich der Krieg jetzt schnell seinem Ende zu

nähern. Zwar versuchen die Buren, im nördlichen und gebirgigen Teil von Transvaal weiteren Widerstand zu leisten, aber ebenbürtig einer ihrer Haupt-Verteidigungspunkte, von den Engländern besetzt, General Botha so soll sich dem Feinde ergeben haben und Präsident Krüger hat die Grenzen überschritten, um, wie es heißt, sich nach Europa zu begeben und nochmals Interventionenverträge anzuschließen. Das dürfte letzte und äußerste Schritt des alten Burenfürsten sein, den man hoffen wird, ist völlig ausgeschlossen, und so scheint sich denn das Schicksal der Burenrepublik erfüllt zu haben, denn auch die größte der Hoffnungen der Buren, daß die Präsidentenwahl in Amerika vielleicht zum Siege der Demokraten und damit zu einer Intervention führen könnten, hat sich als vergeblich erwiesen. Der Waffstopp in den Vereinigten Staaten setzte bereits lebhaft ein, ob er Bryan den Sieg bringen wird, erscheint noch immer sehr zweifelhaft. Auch in Norwegen haben Wahlen für das ganze Land stattgefunden, in denen die radikale Linke die bisherige Zweidrittelmehrheit beibehalten hat. Demnach wird in Deutschland der Waffstopp beginnen, nachdem der Reichstag aufgelöst worden ist, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Ereignisse dabei wieder heftig aufeinanderprallen werden. Sch.

Deutsches Reich.

Dof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser begab sich gestern schon in aller Frühe in das Bundesverdienst bei Steinfurt, wohin ihn die Fürstlichkeiten wenig später nachholten. Die Rückkehr erfolgte um 2 1/2 Uhr, worauf im Festsaal des Rathhauses Frühstück stattfand. Nach demselben reiste der Erzherzog Franz Ferdinand mit dem planmäßigen Zuge ab; der Kaiser geleitete ihn auf den Bahnhof, wo eine herzliche Verabschiedung stattfand. Später begab sich der Kaiser auf den am Canal in der Nähe des Hofes liegenden „Selenhof“, um nach Sonnenmunde zu fahren, wo er kurz vor 7 Uhr eintraf und sich sofort an Bord der kaiserlichen Yacht „Diana“ begab, auf der er abends ein Essen stattfand.

* Anlässlich der diesjährigen großen Verabschiedungen erhielten u. a. Auszeichnungen im Gardekorps: Die Kronprinz von Preußen des Königs Alexander in Griechenland und der Königlich Preuss. General der Infanterie von Dof und Polak, Kommandierender General des Gardekorps; der Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; Generalleutnant von Wöhner, Kommandeur der Garde-Konfletter-Division; der Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; Generalleutnant von Stieff, Generaladjutant und Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division; der Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub; Generalleutnant von Krosigk, Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division; General beim II. Armeekorps: Das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub; General der Kavallerie von Barenfeld, Kommandierender General des II. Armeekorps; der Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; Generalleutnant Ritter Henrich von Eichenlaub beim II. Armeekorps; der Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub; Generalleutnant v. Rühlmann, Adjutant der 2. Kavallerie-Brigade; der Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub; Generalleutnant; Graf v. Wartenstein am Schwertern, Kreis Kommandierender

Die Kunst des Ensembles.

[Abdruck verboten.]

Eine Skizze zur Eröffnung der Theater-Saison. Von Camillo Heyden.

Nun öffnen die verdorrten Bühnenränder wieder ihre Pforten, und mit neu erwachten Interesse harret alles den ersten Vorstellungen der Saison entgegen. Die Regel ist, daß sie dem Publikum eine gewisse Mitwirkung bereiten. Man trifft wohl erstens eine Umgestaltung, aber man findet, daß das Ganze nicht recht klappt — daß das Ensemble mangelhaft ist. Dem erfahrenen Theaterkenner fehlt die Enttäuschung nicht; weiß er doch, daß dieser Mangel noch viele Wochen hindurch sichtbar sein, ja daß er in manchen Spielzeiten überhaupt nie überwinden wird. Denn die Kunst des Ensembles ist von allen Künsten des Theaters die schwierigste und die kostbarste.

Wenn wir die Sache einmal streng wissenschaftlich anfassen und mit einer Definition beginnen sollen (obgleich Definitionen auf Theaterdinge im allgemeinen nicht anwendbar sind) als obgleich auf die Stimmungen einer familienhaften Frau), so läßt sich die Kunst des Ensembles definieren als die des vollkommenen und gerechtfertigten Gleichgewichtes aller Rollen nach dem Verhältnis ihrer Bedeutung im Stücke und die der größtmöglichen Zeitigkeit im Ausdrücke ihrer Beziehungen zu einander. Das ist nicht übertrieben gesagt, aber — es ist wahr!

Die Kunst des Ensembles wird in den verschiedenen Ländern verschieden geübt und gelehrt. In England ist sie gering entwickelt. Dort versteht das star-Schauspiel; man geht ins Theater, um einen oder zwei geübte Schauspieler zu bewundern, die die übrigen der uneben Rollen in der untergeordneten Bedeutung, und es verhilft sich, daß der Star, so oft er auf der Bühne steht, den Mittelpunkt des Blickes anzieht, selbst wenn das vom Gange der Dichtung unberührt ist. Das ist also das vollkommene Virtuosenstück. Genio ist's in Italien. Dort stellen die großen Väter, die Dostoi, Dux, Lorenzo, oder früher die Rossi, Ristori ac., sich ihre Truppen zusammen, und die Gleichzeitigkeit der Gesellschaft ist dem Gogo gar nicht zu unermesslich, da sein Licht auf dem dunklen Hintergrunde um so heller strahlt. Dagegen hat sich in Frankreich durch maßgebige Tradition, verbunden mit dem natürlichen Bühnensinn der Väter, eine sehr hochentwickelte Kunst des Ensembles

herausgebildet, und man kann speziell über eine Salonscene nach irgendwo so sein herausgearbeitet wie hier in Paris. Doch darf das sehr sorgfältig gepflegte Theater in Kopenhagen mit dem französischen auf diesem Gebiete um die Palme ringen.

Diesen Bühnen nun schließt sich die deutsche an. Der gewöhnliche Deutsche will nicht sowohl einzelne Künstler in Parade rollen, als vielmehr das Gesamtwerk selbst in möglichst vollendeter Schöpfung sehen, und verzichtet daher eher auf hervorragende Einzelleistungen als auf ein gutes Ensemble. Immerhin ist das Virtuosenstück bei uns häufiger vertreten, als man wohl glauben möchte. In Berlin z. B. hat man den Fall erlebt, daß ein bekannter Künstler ein Theater grüdete, das in wesentlichen so geleitet wurde, daß es ihm und allein, falls noch einigen anderen geleiteten Szenen zur Hilfe diene. Dazu wird das Virtuosenstück dauernd durch die Gastspiele gefördert. Der Virtuose richtet sich nicht nach dem Stücke, sondern richtet das Stück zu nach sich. Die Teile, in denen er nicht auftritt, werden zusammengeklappt; wenn er, obwohl auf der Bühne anwesend, durchaus einmal zeitweise in den Hintergrund treten muß, so werden solche Partien im Stumm-Tumel herumuntergelegt, dagegen die von ihm beehrten Szenen geübt und unterrichtet. Dem Sinne und dem äußeren Ansehen nach verlangt der Virtuose stets im Mittelpunkt zu stehen. Zu welchen excessiven die Methode führen kann, hat im letzten Winter die Truppe der Duse gezeigt, die aus „Antonius und Cleopatra“ ein fast zusammenhangloses Cleopatra-Drama zusammengeschlagen hatte.

Im übrigen will natürlich jeder Schauspieler, und hätte er auch nur eine Nebenrolle zu geben, nach Möglichkeit hervortreten. Jeder vertritt in dieser Beziehung den Egoismus, und wenn nicht ein Regisseur seines Amtes waltet, der das altehrwürdige Prinzip, der gegenüber den Künstlern die Kunst vertritt, so ist es um das Ensemble gechehen. Freilich ist die Aufgabe des Regisseurs überaus schwierig. Die Mittel, die ihm zur Verfügung stehen, sind im wesentlichen die Stellung, der Charakter des Zens und das Tempo. Es ist eine große Person seinen Mittelpunkt bilden, auf die Aufmerksamkeit des Publikums im Augenblicke gerichtet werden soll. Dies ist aber keineswegs immer der Träger der Hauptrolle oder auch nur einer Hauptrolle. Sehr oft sind Mitwirkenden, deren genaues Verständnis für den weiteren Gang des Stückes erforderlich ist, von Dichtern an notwendigen Personen übertragen, an Personen, die bis zu dem Augenblicke, wo sie plötz-

lich von Bedeutung werden, ihrer Stellung im Stücke entsprechend sich verhalten an der Peripherie des Bühnenbildes aufzuhalten. Man braucht sich hier nur an Voltaire, wie z. B. die Schilgenessine im „Cognon“, zu erinnern, bei denen das sührende Wort bald bei dem, bald bei jenem ist. Die Schwierigkeit liegt hierbei darin, daß die Veränderung der Stellung auf der Bühne stets natürlich und gleichsam notwendig vor sich gehen muß, so daß man ihr die Absicht nicht anmerken. Köstlich ist die Stellungsänderung nicht durchzuführen — und das ist immerhin häufig genug der Fall —, so kann man einer Aeußerung dadurch zu ihrer Bedeutung verhelfen, daß man sie in lauterer Tone, als er auf der Bühne in dem gegebenen Augenblicke sonst angewandt wird, ertönen läßt. Dies Anstimmeln ist freilich an sich ganz unethisch, aber es erfüllt seinen Zweck; das Publikum frugt, herab zu sinken, den auf die man die Aufmerksamkeit richten will, erst nach einer momentanen Pause in der Darstellung laut werden zu lassen. Als Beispiel einer Aeußerung, die durchaus derartige Feinheiten bedarf, um zu voller Geltung zu kommen, kann die Mitteilung der Verlobungsanfrage am Ende des 1. Aktes der „Weber“ gelten, die unvorberichtet und ganz kurz erfolgt und doch durchaus verstanden werden muß, wenn die weitere Entwicklung des Stückes klar werden soll. Die Anwendung aller dieser Mittel aber hängt ganz vom Takte des Regisseurs ab und erfolgt zudem im fortwährenden Kampfe gegen den Wunsch aller einzelnen Schauspieler, möglichst zur Geltung zu kommen. Man kann danach ersehen, welche Mühe es kostet, die billige und gerechte Ausgleichung aller Rollen herbeizuführen und damit die eine Aufgabe des Ensembles zu lösen.

Die zweite Aufgabe, die eigentliche Leidenschaft und Genauigkeit des Zusammenfassens, ist in idealer Weise beim — Ballet getan. Dort wird jeder Fuß und jede Statur mit der größten Exactheit und allabendlich in genau derselben Weise angeordnet, und alle Details wissen, daß der kleinste Fehler im Ensemble die größte Unordnung anrichten könnte. Im Gebiete der reinen Kunst erweist sich im allgemeinen die Feste, und zwar speziell die sogenannte Berliner Feste, des Idealismus Ensembles. Denn da sie gewöhnlich aus lauter Dichtern, aus harmlosen Scherzen und komischen Situationen besteht, so ist eine Wirkung nur zu erzielen, wenn die Worte, Bewegungen und Gebärden aller Darsteller auf das allergegenwärtig zusammenstimmen. Daher jene „gefrorenen“ Situationen, in denen man





Aug. Weddy

„Yost“ nachweislich beste aller erstklassigen Schreibmaschinen.

20 gold. Medaillen.

Goldfüllfedern
Stück Mk. 6,00—20.

Sämtliche am 1. Oktober a. er. fällig werdende Coupons werden bereits von heute ab an meiner Kasse eingelöst.
Gute Anlagewerthe und pupillarisch sichere Ackerhypothen (Zinsfuß 4—4 1/4 %) zur **kostenfreien** Abgabe vorrätig.

B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipziger Strasse 64.

Gegr. 1849. Fernsp. 2166



W. Tornau

Waffenmacher, Halle, Leipziger Straße 88, Laden und I. Etage.

Jagd-Ausrüstungs-Geschäft I. Ranges
empfeilt sämtliche in dies Fach inführende Artikel bei billigen Preisen.
Reparaturen sowie Restaurierung von Gewehren in allerfeinster Weise aufgeführt.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Alle Waffen fauc und neu in Zahlung.

Fürstlich Stolberg'sches Hüttenamt zu Hensburg a. Harz.

Glasserei und Kunstgesserei, Maschinenfabrik, Walzwerk, Achsen- und Schienenägel-Fabrik.

Gusswaren: gewöhnlicher und reich ornamentirter Bauguss, Oefen, Roststabe, Fenster, Treppen, Geländer für Treppen u. Brücken, Candelaber für Gas- und elektrische Beleuchtung, Apparate für chem. Fabriken und Gasanstalten, Sulfat-Fannen, Rotoren, Chausseewalzen, Röhren, Hartguss-Räder für Gruben, Zügeleien, Steinbrüche, Daunennehmer u. s. w., Hartgusswalzen, Roststabe u. s. w.
Kunstguss in vorzüglichster Ausführung, Reproduction alter Waffen, Cassetten u. s. w. und Herstellung nach eigenen Compositionen.
Dampfmaschinen, ein cylindrische, Zwillings- und Verbundmaschinen mit Excelsions-Schlierensteuerung, Pumpen, als Wasser-, Luft-, Kohlenäure-, Compressions- und Speisepumpen, hydraulische Pressen und Pumpwerke, Bergwerkmaschinen, vollständige Einrichtungen von Zuckerfabriken, Holzschleifereien u. s. w.
Walzweizen, Schienenägel, Wagenaachsen.

Möbelfabrik und Polsterwerkstatt mit dem Musterzimmer-Ausstellung

R. Geidies & Co., G. m. b. H.
Rannische Str. 3, Halle a. S., Rannische Str. 3.
Seine Bezugnahme von comol.
Wohnungs-Einrichtungen.
Solide Arbeit unter Garantie. Verkauf zu Engrospreisen.

O. Heller's Kartoffel-Auslese- u. Sortir-Apparat.

Gewirkt und empfohlen durch Herrn Geheimrat Prof. Dr. Hiltz in Halle, durch die Kaiserlich-königliche Akademie der Wiss. und die Sachverständigen-Kommissionen der Provinz Sachsen. Preis 80 Mark franco Bahndorf Halle. Special-Kartoffel-Schneffel 7,50 M. — Broviete gratis und franco. Oscar Heller, Halle a. S., Steinweg 32. Fernsprecher 2179.

Katholisches Vereinshaus Treviris A.-G.

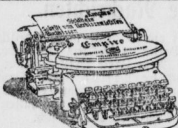
Trier, Jacobstrasse 29.
Lieferanten visior Offizier- und Civil-Casinos, empfiehlt seine **Saar- und Moselweine** von kleinen Tischweinen bis zu den edelsten Cresenzen der ersten Weinguts-Beitzer. Garantie für Natürlichkeit. Preisliste steht portofrei zu Diensten. Telegramm-Adresse: Vereinshaus Treviris, Trier.

Für den Anzeigenheft verantwortlich: W. König in Halle.

Salon- und Gesellschafts-Anzüge smart chic.

Max Teuscher

Anzug nach Maass
50 bis 60 Mark und höher.



„Empire“ Schreibmaschine.

Eigenes, erstklassiges Fabrikat.
90 verschiedene Weiden und Buchstaben. Größte erreichbare Schreibgeschwindigkeit. Unbegrenzte Haltbarkeit. Einfachste Handhabung. Reichste Erleichterung. Bestellung der größten Anzahl von Durchschlagscopien.
Preis Mk. 300.—
Belegende Garantie. Constante Bedienung. Glänzendste Beugnisse und Anerkennungsdiplome.
Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer,
Biflicke Halle a. S., Marktstr. 11, an der Seilager Straße.
Telephon 616.

Planos von Rich. Ritter

Grossherz. Sachs. Hoflieferant
Gründl. Auswahl. Billigste Preise.
Sicherste Garantie.
Sur Anfertigung eleganter **Herrenkleidung,** unter Garantie guten Sitzes, bei civilen Preisen, hält sich bestens empfohlen.
Franz Becker, Schneidermeister,
Wilhelmstr. 47, vom 2. Oktober ab Charlottenstr. 4, part.
NB. Führe nur Stoffe von ersten Firmen. Treue Kundschafft in den belien Kreisen.

Glasbausteine Patent Falconier

An Stelle der bisher gebräuchlichen Ver-
glasungen an Bauten aller Art haben sich die
Patent-Glasbausteine
(System Falconier)
neuerdings in vielen Fällen als überaus
praktisch und vorteilhaft bewährt.
Vorteile:
Grösstenbeschützte Licht-
zufuhr, grösse Festigkeit bei
Temperatur- und Schall-
isolationen, Anlaufen und
Gefahren ausgeschlossen,
Läden und Vorhänge über-
flüssig, Reinigung die denk-
bar leichteste. Grosse Heilm-
materialersparnis im Winter.
Grossartige Lichteffecte
durch Zusammenstellung von
verschiedenfarbigen Steinen.
Angewendet von den Eisen-
bahn-Verwaltungen Deutsch-
lands und des Auslandes
an Lokomotiv-Perisiten und
Wartshallen etc., ferner
von den verschiedensten
Architekten bei Fabriks-
bauten, Wänden, Deckern etc.
Unentbehrlich für Gewächshäuser, Veranden, Treppenhäuser etc.
Glasbausteine mit Drahtmantel für Brandmauern.
Lager an allen grösseren Plätzen.
Glashüttenwerke Adlerhütten A.-G.
PENZIG in Schlesien.

C. Köhler,

Gr. Steinstr. 9.
Wasserkissen,
Luftkissen,
Reisekissen,
Wärmeflaschen,
Gummistrümpfe,
Gummihofentäger,
Leibbinden,
Bruchbänder,
Eisbentel,
Bettkoffeinlagen,
Bette von Gummistoffen,
Perigatoren von Metall,
Glas u. Gummi, Hygie-
nische, Physiotherapie,
Inhalationsapparate,
Zerkünder, Chronometer,
sowie
sämmliche Verbandartikel.

C. Köhler,

Gr. Steinstr. 9.



Treppenleitern

für Werkstätten- und Geschäftsbearb.,
sind gerüstet, leicht transportabel,
mit 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 St.
Mk. 3,75, 4,50, 5,25, 6,75, 7,50, 8,25, 9.

Treppenscheitel

als Leiter und Stuhl verwendbar,
7, 7,50, 8,50 M.

Aufwandscheitel

2 und 3teilig,
mit hartem Holz-
Korpus,
von 30 M. an.

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 62.



H. Wiegand, Wagenfabrik, Halle, Ritterstrasse 5.

erweitert alle Arten
Aufsch- und Seilbahnwagen
in großer Anzahl.
Dogcart's
2-rädriger Gefelle-Wagen.
Alle Reparaturen werden
prompt ausgeführt.
Neu-Erfindung.
Neu-Erfindungen u. i. w.

Gute Regenfahrerne,

eigenes Fabrikat, garantirt
dauerhaft, Reparatur-
frei, leicht zu führen,
Schirm-Fabrik, Preis
Reichens, Halle a. S.,
Gr. Steinstrasse 85.
Ed. Neubühler.
Lieferungen auf Wunsch innerhalb 12
Ann Selbstkosten empfehle:
la. Gasnähtlich-Pumpe,
ausert, gefest, haltbar,
25 Stk. Mk. 100 Stk. Mk. 20
50 „ „ 112 „ „ 150 „ „ 31,50
franco u. incl. Servierung unter
Garantie guter Arbeit und
bester Qual. aus. Nachtr. oder
verb. Confr. Director Bescheid
aus der Reich.
Rob. Baumann & Co., s. w. 13.
Sov. Gasnähtlich-Pumpe,
ausert, gefest, haltbar,
25 Stk. Mk. 100 Stk. Mk. 20
50 „ „ 112 „ „ 150 „ „ 31,50
franco u. incl. Servierung unter
Garantie guter Arbeit und
bester Qual. aus. Nachtr. oder
verb. Confr. Director Bescheid
aus der Reich.